№ 27. Schlesische 1838.

Gebirgs-Blüthen.

Vierter Jahrgang.

Eine Zeitschrift für Leser aus allen Ständen.

Waldenburg den 5. Juli.

Ruh im Herzen ist die Quelle
Himmlischer Zufriedenheit,
Giebt auf jeder Lebensstelle
Eine stille Seligkeit.

Dem geliebten Könige.

Worte sind nur schwache Zeichen,
Wenn die Brust von Freude voll,
Können nie das Ziel erreichen,
Sind des Herzens schwächster Zoll.
Denn dies regbelebte Schweigen
Kann sich nur durch That bezeugen.

Doch wie anders wär's zu deuten,
Müßte schweigen unser Mund?
Könnte dem nicht Ton bereiten,
Was sich giebt im Herzen kund.
Freude will in Wortes-Tönen
Alles um uns her verschönen.

Drum in Worten laßt uns künden
Was in unserm Herzen lebt;
Laßt dem Wort die That verbinden,
Die in Liebe für Ihn strebt.
So geb' unsre Lieb' und Treue
Jeder That die Segensweihe.

Unser aller Herzen hangen
Deinem Vaterherzen an,
Sind durchglüht von dem Verlangen
Dir noch oft in Lieb' zu nah'n.
Nur Ein Wort, der Brust entnommen,
Tönt Dir jubelnd zu „Willkommen!"

Pulvermacher.

Der alte Thurm.

(Fortsetzung.)

Noch einmal schaute ich in die dunkle Ferne zurück, zu den einzelnen flammenden Lichtern in der Stadt, welche wie Irrlichter hin und herschwebten, da wir rasch vorwärts ritten. Ein tiefer Seufzer der Wehmuth entschlüpfte der gepreßten Brust und ein leiser Anflug von Reue ob meiner verheimlichten Flucht überwallte mich und malte mir trügerisch den in Verzweiflung die Hände ringenden Vater vor das innere Auge. Da fühlte ich mich von dem mir zunächst reitenden Famulus des Meisters an den Arm gefaßt, gerüttelt und mit rohen Worten aus meinen Träumereien erweckt. „Nun, Kollege, die **scholastici vagantes** sind keine Kopfhänger! Nur muthig in die Welt hinausgeschaut! Oder sind wir ein verweichlichtes Mutterpüppchen, so ein Milchsüppchen? Da hätte der Herr Kollege fein zu Hause bleiben sollen hinter dem Ofen!" Noch mehr dergleichen Worte klangen mir wirr in die Ohren. Ich schämte mich der Thräne, welche meinem Auge entperlte, und trocknete sie schnell ab, obgleich die Dunkelheit nicht zuließ, daß sie bemerkt werden konnte. Was ich dem sich mir so nähernden Famulus geantwortet, weiß ich nicht mehr; doch so viel erinnere ich mich, daß ich mich zusammennahm, meine weiche Stimmung überwand und schon nach dem ersten Nachtlager Frühmorgens heiteren Sinnes vor den Meister hintrat um von ihm meine Instruktion für die Reise und seine fernern Pläne mit mir zu vernehmen. Mein dreistes und zugleich gediegenes Antworten auf seine Fragen hatten ihn schnell für mich geneigt gestimmt, und das kleine Examen, welches er mit mir in allen Fächern der Naturwissenschaft anstellte, war, wie ich deutlich bemerken konnte, zu seiner vollkommenen Zufriedenheit ausgefallen. Er faßte zutraulich meine Hand und mit Entzücken vernahm ich aus seinem Munde: „Bleibe mir treu, und Du sollst ein leuchtender Stern auf Paracelsus Sonnenbahn werden." Vergessen war all mein Leid; ich muß es zu meiner Schande gestehn, vergessen war selbst der theure Vater. An dem Meister allein, an dem Schöpfer so vieler Hoffnungen in der jugendlichen Brust hing mit Anbetung mein Blick, er ward mir das theuerste Geschöpf auf Erden.

Wie könnte ich Dir eine genügende Schilderung geben, von den für mich unschätzbaren, unvergeßlichen Monden und Jahren, die ich mit dem Meister durchlebte und von Allem darin mit und um den Angebeten Erlebten. Immer klarer und höher stieg meine Erkenntniß der Größe seines Geistes, der Trefflichkeit seines Gemüthes. Wie immer dergleichen Vorzüge des Einzelnen den Neid der Masse anregen und diese das Licht des hellsehenden zu verdunkeln strebt mit ihren nachtumgebenen Ideen und Thaten, so auch hier erhoben sich Neid und Gleißnerei gegen den über so Viele geistig Erhabenen. Man verdächtigte sein Wissen und die Ergebnisse seines Forschens als Resultate des Trugs. Man verketzerte ihn vielfältig, und oft mußte er der Hierarchie der Kirche Rede stehen, welche heute noch, wie damals, Fesseln für die Hellsehenden zu schmieden nicht unterläßt; und in seiner Lehre ihren Untergang bedrohlich zu sehen vorgab. O! die Thoren! Ist denn sein Gebäude ein irdisches, körperliches? Sein Bau ist ein rein geistiger. Näher will er den menschlichen Geist dem ewigen, allumfassenden Weltgeiste bringen.

Gleichgültig um das Wie; er vollbringt, was er bezweckt: den Menschen vertrauter zu machen mit dem ewigen Urgeist „Gott in der Natur.“

Doch lasse uns näher zu unserem Ziele zuschreiten, Du bist von mir vorbereitet zu seiner Lehre und wirst selbst erkennen und urtheilen lernen.

Unser Weg führte uns, überall Segen und Heil spendend, in körperlicher wie geistiger Beziehung, durch vieler Herren Länder. Oestreich, Ungarn, ja selbst Italien war Schauplatz unsres Wirkens und Handelns. Ueberall trat er in der Hülle eines Heilkünstlers auf und zog bald durch seinen richtigen Blick in das körperliche Leiden des Einzelnen, jedem schnell Hülfe bringend, die Masse des Volkes an, während er die wenigen ihm geistig Nahestehenden wie ein Magnet an sich schloß, und sie durch Mittheilung über die der Masse verschleierten Geheimnisse an sich zu fesseln verstand.

Wo wir herbergten sammelte sich das Volk vor unsrer Thür und verlangte Hülfe und Befreiung von seinen körperlichen Leiden. Es empfing jeder Einzelne williges Gehör und theilnahmvolle Hülfe durch Mittel, welche wir beiden Famuli nach seiner Vorschrift bereiteten. Nur der begüterte bei ihm Hülfesuchende brachte ihm ein freiwilliges Opfer, die Armen beschenkte er noch reichlich. Während er so den Tag über sich dem körperlichen Heile der Leidenden hingab, verlor er dennoch nicht die Spannkraft seines Geistes, um des Abends uns, so wie den in jedem Ort ihm wohlbekannten Geistesverwandten, seine Vorträge über Physik, Astronomie, Mineralogie und über die Wunderkraft, welche die Metalle auf den menschlichen Körper ausübten, zu halten. Abwechselnd ließ er uns Blicke werfen in die räthselvollen Reiche der Alchymie, Magie und Mantik. So durchlebte ich zehn Jahre der regsten Thätigkeit und der reichsten Erndte für diese. — Enger und enger fesselte sich mein ganzes Sein an ihn, den angebeteten Meister. Ich wäre ihm überall hingefolgt, selbst bis in die neuentdeckte Welt, hätte er es begehrt.

Doch, nach langem Herumziehen, zwang ein durch rastlose, unermüdliche Anstrengung herbeigeholtes Körperleiden auch ihn, einen Ruhepunkt seinem bewegten Leben zu gönnen. Er ergriff freudig die ihm angetragne Stellung bei der Universität Basel als Professor der Physik und Chirurgie.

Dort vollendete auch ich meine Studien, ward Magister und Doctor und verfolgte die Richtung, immerwährend rege weiterforschend, auf seiner mir angedeuteten Bahn zum Lichte. Obgleich gänzlich selbstständig, vertrat ich noch immer in vielen Fällen den Meister und wurde dadurch als sein tüchtigster, das volle Vertrauen seines Meisters genießender Famulus, in der ganzen Stadt bekannt. So genoß ich bald das Vertrauen vieler reichen, angesehenen Familien, welche mich nicht allein bei Krankheitsfällen zu Rathe zogen, sondern auch meinen nähern Umgang wünschten und suchten. Mir waren die Thüren überall gern geöffnet; doch auch die Herzen sollten mir nicht verschlossen bleiben, und unter diesen Eines, das mich in trügerische, heuchlerische Netze zu verstricken verstand; obgleich meine Kunst es bewirkt hatte, daß dies Herz, nahe am ewigen Stillstand seines Schlages, sich erkräftigte, um zu meinem Verderben seine Pulsschläge zu erneuen.“

Die Stimme versagte dem Alten, und die strengen, ernsten Züge seines Antlitzes ließen deutlich bemerken, wie das Gedenken jener Zeit ein längst verharrschtes Weh in seiner Brust neu belebte und Seelenschmerz in ihm hervorrief. Mit seiner dürren Hand deckte er seine Augen, als könne er dadurch das Bild jener Tage auch aus seinem innern Auge ver-

drängen. Doch bald knüpfte er den Faden der Erzählung wieder an und sprach:

„Bis dahin lebten in meiner Brust keine andern Gefühle als das Streben immer tiefer einzudringen in die Fundgruben der Naturwissenschaften und die wahrhaft kindliche Liebe zu meinem Meister. Doch nun, am Krankenbette eines mit körperlichen wie geistigen Reizen reich geschmükten Mädchens, sollte ich ein mir bisher ungekanntes Gefühl kennen lernen, das mich mit einer Allgewalt ergriff und mich wie mit einem Zauberschlage gänzlich umwandelte.

Unwiderstehlich zog es mich mehreremale des Tages zu meiner reizenden Dulderin hin, welche engelgleich mit unbeschreiblicher Ergebung die härtesten Schmerzen lautlos ertrug, und deren seelenvolles Auge eine Sprache zu mir redete, welche meine Gedanken verwirrte und zugleich doch auch verkündete, daß auf meine Erfahrung und Kunst das festeste Vertrauen gesetzt wurde. Obgleich mich diese Bemerkung anfeuerte meine ganze Kunst an die Heilkur dieses engelgleichen Wesens aufzubieten, so schien mir all mein Wissen doch nicht hinreichend um die Rettung des mir theuer gewordenen Mädchens vom Tode zu erzielen. Abscheu ergriff mich fast vor meiner Unkenntniß, und so sehr ich auch die Heilkunst als eine göttliche früher betrachtet, so fühlte ich jetzt doch tief, wie alles Wissen, alle Kunst der Menschen nur eitles Stückwerk seien, namentlich hier, wo es darauf ankam, Gewißheit des Gelingens zu erringen. Endlich nach vielen bang und in höchster Spannung durchlebten Wochen senkte sich ein Hoffnungsstrahl für das Erhalten der Theuren mir hernieder. Die Gefahr wich, und ihr Verschwinden brachte mich wieder zu mir selbst. Da ich ruhiger geworden, beherrschte der Verstand wieder mein Herz und ließ mich die Thorheit meiner Leidenschaft erblicken. Wie konnte ich, der Namen- Heimath- und Elternlose es wagen, hinauf zu blicken zu Helenen, welche einem der ältesten Patriziergeschlechter der alten Stadt Basel angehörte und von deren Eltern und Verwandten ich ohnfehlbar mit Hohn entlassen werden mußte, wollte ich um die Hand der schönsten, reichsten und hochgebildetsten Jungfrau Basels werben. Doch was das Herz wünscht, erscheint endlich dem Verstande nicht als unmöglich und wäre es auch noch so verwegen gedacht. Umsomehr hier, wo ich deutlicher Beweise der Gegenliebe des angebetenen Mädchens mir bewußt war; hier mußte ich mir mit der Hoffnung des Gelingens schmeicheln. Ihr Blick erheiterte sich bei meinem Nahen, ihre zarte weiche Hand drückte die Meine leise, wenn ich schied, und als sie wieder die Kraft zum Sprechen gewonnen, enttönten ihren Lippen Worte, welche mich nicht länger im Zweifel ließen, daß ich geliebt sei.

(Fortsetzung folgt.)

Glaube.

Das Leben bietet viel des Schönen,
Es ruft Dir zu mit Liebestönen,
Es schmiegt an's Herz sich lockend an
Mit manchem süßen Traum und Wahn

Doch immer nicht! des Jammers Klage
Schafft oft die Nacht zum längsten Tage,
Und diese Welt, die einst so schön,
Läßt schmerzenvoll ihr Innres sehn.

Dann ruh' an meine Brust geflüchtet,
Die Nacht von einem Strahl gelichtet;
Dann ruft der Glaube mild Dir zu:
In mir ist Trost, in mir ist Ruh'!

Verlegenheiten und Hochzeitstrübsale.

(Fortsetzung.)

Gleich nach der Kirche ging man zur Tafel. Die junge Braut saß zwischen ihrem Bräutigam und dem Onkel Zebra.

Glücklicherweise war dieser Exekutor ein Neuling, von Niemanden gekannt, nicht einmal von Eugen, der doch alle Exekutoren zu kennen die Ehre hatte.

Onkel Zebra fraß, wie ein Wolf, der noch kurz vorher die Hungerkur gebraucht hat, und entwickelte auch im Trinken eine seltene Bravour, so daß einige Züge sogar großartig zu nennen waren.

Nach aufgehobener Tafel eilten die Hochzeitgäste in den großen Saal, wo getanzt wurde. Die erste Polonaise tanzte sie mit dem Onkel Zebra, den sie aus Achtung gegen Victor, dazu aufgefordert hatte.

So lange Onkel Zebra zu essen und zu trinken hatte, so lange war er der beste, friedliebenste, jovialste Mensch. Nachdem aber der Tanz begonnen hatte, und er sich zu langweilen anfing, wurde er mit jeder Minute zudringlicher, unangenehmer. Fast nach jedem Tanze zog er unsern Victor bei Seite, fragend, wie es mit der Bezahlung der bewußten 1800 Franks aussähe. Victor erbat sich jedesmal einen neuen Aufschub von 10 Minuten.

Es schlug Neun. Der Cotillon war eben beendet, da zog Onkel Zebra den armen Victor abermals auf die Seite.

„Nun, Herr Neffe, wie sieht's aus? Länger kann ich nicht warten, es ist 9 Uhr, ich muß fort."

„Gehen sie in Gottes Namen, ich halte Sie nicht."

Aber die 1800 Franks? Können Sie mir diese Summe nicht bezahlen, so gehe ich, aber Sie müssen mit."

„Was fällt Ihnen ein? Wissen Sie nicht, daß nach Untergang der Sonne ihre Macht aufhört? **Le débiteur ne peut être arrête avant le lever ni apprès le coucher du soleil!** so lautet der 781ste Artikel des **Code de Procedure**, den ich besser, als das Vaterunser auswendig weiß. Schon längst ist die Sonne untergegangen. Incommodiren Sie mich also nicht....

Der Häscher stand wie ein vom Blitz genasenstübertes Schaaf da, riß Mund und Ohren auf, und wußte nicht, was er sagen sollte. Aber bald faßte er sich, und schwor, sich zu rächen. Ungeduldig ging er auf und ab, wie Einer, der Etwas nicht erwarten kann. Sein Aeußeres war freundlich, doch im Innern kochte Rache.

Die Gäste verloren sich nach und nach, wie der Walzer im Freischütz; nur Onkel Zebra blieb zurück. In Gottes Namen dachte Victor, und wollte, als er sich unbemerkt glaubte, mit Clementinen ins Brautgemach schleichen. Da hält ihn plötzlich Onkel Zebra an dem Rockschooß zurück.

„Nur auf ein Wort...."

„Lassen Sie mich ungeschoren..."

„Halt, nicht von der Stelle; der citirte Paragraph schützt Sie nicht mehr."

„Wie so?"

„Die Sonne ist schon wieder aufgegangen. Jetzt sind Sie mein!"

„Lassen Sie mich los, oder ich brauche Gewalt."

„Was wollen Sie denn von ihm, lieber Onkel?"

„Schöne Frau, das darf ich Ihnen nicht sagen."

„Warum so bestürzt, Victor? Mein Gott, was geht hier vor? — Rede, ich bitte Dich! —

„Dieser Mann da, Clementine.... er ist — nicht Onkel Zebra,... sondern... sondern ... Clementinchen, erschrick nicht...."

„Rede, rede, Du folterst mich!"

„Gott, ich fürchte nur...."

„Ich bin auf Alles gefaßt, rede Victor."

„Dieser Mann da..... ist nicht Onkel Zebra, sondern.... ein... ein.... das Wort bleibt mir im Halse stecken.... er ist ein.... ein.... nun, heraus muß es ja doch einmal .... er ist ein Exekutor, der so frech ist, mich bis in's Brautgemach zu verfolgen." —

„Entsetzlich! Und warum?"

„Wegen einer Bagatelle von 1800 Franks die ich einem Plebejer zu bezahlen vergessen habe."

„Victor," sprach Clementine nach einer Pause, „hier ist der Schlüssel zu meiner Chatoulle, geh' in's blaue Zimmer, sie steht dort in meinem Sekretär. Nimm Dir so viel Geld heraus, als Du nöthig hast, um Deine Schulden bezahlen und Dir diesen lästigen Gast vom Halse schaffen zu können."

Sie gab ihrem Manne den Schlüssel, der sehr gerührt und beschämt, ihr die Hand küßte.

Clementine ging in ihr Schlafgemach, Victor mit dem Onkel Zebra ins blaue Zimmer.

Victor öffnete die Chatoulle, und that einen sehr tiefen Griff, denn er dachte an den Schneider, welchem er Clementinens Ring verpfändet, an Eugen, der ihm 4 Guineen vorgeschossen, an die kleine Putzmacherin in der Rue St. Dénis, der er 400 Franks schuldet und an seine andern Gläubiger.

„Hier, bester Mann, sind die 1800 Franks. Nun machen Sie aber, daß Sie fortkommen, sonst lasse ich Sie von meinen Dienern die Treppe hinunter begleiten."

Der Exekutor nahm das Geld, wünschte ihm gute Unterhaltung, und machte sich eiligst aus dem Staube.

Victor eilt jetzt zurück ins Brautgemach. **Sacre non de Dieu**, die Thür ist zu.

Victor klopft.

„Pst, Clementine... Clementinchen... Keine Antwort? Hörst Du nicht? Mach auf, Clementine, ich bin's, ich, Dein Victor, Dein theurer Gatte. So mach doch auf! Du antwortest nicht? Was Teufel soll das heißen?"

Victor guckt durchs Schlüsselloch..... da öffnet sich die Seitenthür, und heraustritt — das Kammermädchen.

„Die gnädige Frau läßt Ihnen sagen, daß sie sich unwohl fühlt, und..."

„Weiter, weiter..."

„Und läßt Sie bitten, Sie möchten sich in Ihr Bett begeben."

„Das will ich auch.... aber die Thür ist ja zu... ich kann doch nicht, wie der Teufel durch's Schlüsselloch?"

„Ich habe den Auftrag erhalten, Ihnen das rothe Zimmer anzuweisen."

„Wo ist das?"

„Zwei Treppen höher, hinten auf dem Hofe ... ich werde vorangehen."

„Verdammt!" rief Victor, und folgte der lächelnden Kammerzofe, die ihm leuchtend voranging.

Man sage, was man will, das war eine abscheuliche Strafe! Wär ich Victor, ich — erschösse mich!

(Beschluß folgt.)

Anekdote.

(Theaterscene.) In einer kleinen Stadt Frankreichs wurde von einer herumziehenden Truppe das Stück L'Abbé de l'Epée gegeben. Der Abbé blieb den ungeduldigen Zuschauern zu lange aus.

„Wo ist der Abbé? der Abbé?" schreit das Parterre. „Abbé erscheine! man erwartet Dich!"

„Er kommt gleich," antwortete sein taubstummer Zögling.

Nach langem Pochen und Klopfen kam der Abbé, aber sehr erzürnt. Er hatte für beide Beine nur einen Strumpf gefunden, und erschien mit einer Wade in Natura.

Der Regisseur, der in dem Stücke die Rolle des Advokaten gab, trat hervor, um seinen Kollegen zu entschuldigen, welcher wie er sagte, in der Eile in keinem dezenteren Kostüm erscheinen konnte. Indeß kaum hatte der Abbé den Regisseur gesehen, als er ganz ergrimmt auf ihn lossprang, ihn an der Gurgel faßte und die Halsbinde herunterriß, welche nichts anders war, als der fehlende schwarze Strumpf, den er sich auch gleich unter jauchzendem Gelächter des Publikums auf seine nackte Wade zog.

Miscellen.

Ein sehr probates, wenn auch nicht sehr wohlfeiles Mittel, Diebe zu vertreiben, ist der Champagner. Ein Gutsbesitzer in der Nähe von Tulle, war Nachts zufällig allein zu Hause, als er in das Küchenfenster einsteigen hörte. Er postirte sich mit einer Champagnerflasche hinter das Fenster, ließ den Propfen dem Eindringenden ins Gesicht springen, und vernahm einen Schrei, so wie das Fallen eines Körpers. Bei näherer Untersuchung fand er den Dieb, der rücklings gefallen war mit zerschmettertem Gehirn liegend; aber auch der treue Haushund hatte es mit dem Leben gebüßt, indem die Diebe ihn beim Eintritt erschlugen.

Ein österreichischer Offizier avancirte zum Hauptmann und kam auf diese Weise zu dem Grenadierbataillon seines Regiments. Als er seine Aufwartung beim Regimentsinhaber machte, war dieser frappirt über die kleine Person des neuen Grenardier-Hauptmanns und äußerte: „Sie sind doch ein Bischen gar zu klein, Herr Hauptmann, für einen Grenadier-Offizier." Der kleine Hauptmann antwortete schnell: „Das Offizier-Maaß geht vom Kopfe bis zum Herzen, Ew. Excellenz mit diesem Maaß messe ich mich mit allen Offizieren der Armee."

Zeittafel.

Den 5. Juli 1796 wurde zwischen Preußen und der Republik Frankreich ein Vertrag geschlossen, durch welchen das linke Rheinufer an Frankreich kommen sollte. Den 6. Juli 1809 war die Schlacht bei Wagram, in welcher die Oesterreicher unter Erzherzog Carl von Napoleon geschlagen wurden. Den 7. Juli 1718 ließ Peter der Große von Rußland seinen Sohn Peter Alexei auf der Petersburger Festung enthaupten. Den 8. Juli 1809 hob Napoleon in Rom das Inquisitionsgericht und die Freistätte für Verbrecher auf. Den 9. Juli 1827 wurde Blüchers Standbild auf dem ehemaligen Salzringe in Breslau errichtet und dieser Platz Blücherplatz genannt. Den 10. Juli 1711 wurde Peter der Große am Pruth von den Türken unter Baltadschi Mehemed eingeschlossen. Den 11. Juli 1700 wurde die Societät der Wissenschaften zu Berlin gestiftet.

Auflösung des Räthsels im vorigen Blatte:
Finger und Zehen.

Charade.

(Viersilbig.)

Das Theuerste, das uns auf Erden,
Nächst Gott so treu zur Seite steht,
Wird Euch sogleich bezeichnet werden,
Wenn Ihr die Ersten Beiden seht.

Das schrecklichste Geschöpf auf Erden,
Verläugnend seine Gottnatur,
Wird Euch sogleich bezeichnet werden,
Folgt Ihr der Letzten blut'gen Spur.

Das Ganze — aller Sünder Größter —
Dient Euch Ihr Männer zwiefach nur
Und nur durch Henkers Arme löst er
Die Schuld der größten Unnatur.

Pulvermacher.

Denkmal der Liebe

auf das Grab unseres am 6. Juli 1837 in jenes bess're Leben geschlummerten Sohnes und Bruders

Ernst Wilhelm Schwarzer

in dem blühenden Alter von 21 Jahren 3 Monaten und 18 Tagen.

Ein Jahr ist hin, umwölkt mit Schmerz
Blickt unser Auge himmelwärts
Nach Zions Heiligthume,
Es knickte früh des Todes Hand
Für jenes bess're Vaterland
Die zarte Jünglingsblume.

Zum Wirken kaum entfaltet; war
Dein Leben für die Todtenbahr
Gereift mit schnellem Schritte.
Zu unserm Trübsal, Dir zum Heil
Nahmst Du an höhern Freuden Theil,
Und gingst aus unsrer Mitte.

Der Mutter Freude sank ins Grab
Mit ihr so mancher Trost hinab.
So manches edle Streben
Sie die Dich einst mit Schmerz gebar
Dein bester Freund im Leben war,
Sieht Dich der Erd' entschweben.

Auch Deiner Brüder treue Brust
Kennt keinen größeren Verlust,
Als den, Du bist geschieden.
Mit thränenvollen Blicken sehn
Sie auf nach jenen heil'gen Höh'n,
Wo Du nun weilst im Frieden.

Die Schwester, die so gut es meint
Sie, die Dir Abschiedsthränen weint,
Sie kann den Schmerz kaum wehren.
An Deinem Grabeshügel weiht
Sie Dir ein Denkmal ew'ger Zeit
Durch wehmuthsvolle Zähren.

Dein guter Vater ging voran
Den dunklen Weg der Todesbahn,
Den wir dereinst auch gehen.
Heil Dir Du bist mit ihm vereint
Dort wo kein Auge wieder weint,
Nur Friedenspalmen wehen.

So ruhe wohl, nach dieser Zeit,
Vereinigt die Unsterblichkeit
Der Seele; uns einst wieder.
Wir feiern dann im bessern Sein
Den hohen himmlichen Verein,
Im Kreise sel'ger Brüder.

Sorgau den 5. Juli 1838.

Maria Elisab. Schwarzer, geb. Wagenknecht als Mutter.

Carl Heinrich August
Christiane Eleonore
Carl Heinrich Benjamin
Carl Gottlob
} Schwarzer, als Geschwister.

☞ Diese Zeitschrift, welche wöchentlich einmal erscheint, ist durch alle Königl. Postämter für den vierteljährigen Pränumerations-Preis von 12 Sgr. portofrei zu erhalten, und in Striegau beim Buchbinder Herrn Hoffmann in Commission zu haben.

Verleger und Redakteur: C. J. Schlögel.

Anzeiger
zu No. 27. der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg, den 5. Juli 1838.

Kurgäste in Salzbrunn.

(Vom 24. Juni bis 3. Juli.) Nr. 313. Ihro Majestät Alexandra Feodorowna Kaiserin von Rußland. Ihro Königliche Hoheit Prinzessin Friedrich der Niederlande. Gräfin v. Tiesenhausen, Hofdame Ihro Majestät der Kaiserin von Rußland. Seine Erlaucht, der Kaiserl. Russische General der Kavallerie und General-Adjutant Herr Graf v. Benckendorff. Seine Excellenz, der Kaiserlich Russische Wirkliche Staatsrath Herr Johann v. Chambeau. Herr v. Thümen, Königl. Preuß. Obristlieutenant und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs. Herr v. Krüger, Kaiserl. Russischer Kollegien-Assessor. Frau v. Rohrbeck, Kammerfrau Ihro Majestät der Kaiserin von Rußland. Hr. Handelsmann Bock aus Lissa. Hr. Schuladjuvant Marks aus Lossen. Hr. Kaufm. Regier aus Marienburg. Frl. Zedner aus Glogau. Hr. Lieut. v. Götze aus Königsb. Fr. Kaufm. Borris aus Mewe. Hr. Maurermeister Treuchel aus Marienburg. Hr. Zema, emer. Bürgermeister aus Kieferstädtel. Hr. Kaufm. März aus Aschersleben. Hr. Rosengarten aus Warschau. Fr. Doktor Klose a. Reichenstein. Fr. Medizinalräthin Dr. Hancke aus Breslau. Fr. Hofräthin Deppe aus Berlin. Mad. Rosenfeld ebend. Hr. Handelsm. Sellitzky aus Przedborz. Fr. Lehrer Sachs ebend. Fr. Kaufm. Sottenberg aus Warschau. Hr. Stadtger.-Registr. Giese aus Wittstock. Hr. Lieut. Baron v. Buttler aus Schweidnitz. Hr. Oekonom Meißner aus Großschwartzlosen. Fr. Kaufm. Jaffa aus Bernstadt. Hr. Rendant Schnierstein aus Trzemeßno. Hr. Registr. Geh. Giesel aus Sagan. Verw. Fr. Handelsm. Freund aus Gleiwitz. Hr. v. Ledóchowsky, Gutsbes. aus Saniki. Hr. Wirthsch.-Dir. Lorenz aus Stoltz. Dem. Sachs a. Bresl. Hr. Handelsm. Waisburg aus Augustow. Hr. Bürger Chylicki aus Wielun. Hr. Schuhm. Hasse aus Fraustadt. Hr. Dr. Linderer aus Bresl. Fr. Güterpächter Kempner aus Pilitze. Hr. Schach v. Wittenau, Landschaftsrath aus Nipkau. Hr. Schach v. Wittenau, Lieut. und Gutsbes. aus Langanken. Fr. Kaufm. Silberstein aus Bresl. Hr. Brünnow, Königl. Hofrath aus Berlin. Schneiderges. Kiesel aus N.-Ruppin. Hr. Gutsbes. Perkiewicz aus O.-Pritschen. Hr. Gutsbes. v. Lankoronski aus Roschki. Hr. Graf v. Walewski a. d. Krak. Gouvern. Webergef. Prescher aus Krippitz. Herr Rittergutsbes. Will aus Gohren. Verw. Fr. Part. Redlich aus Bresl. Frl. Manon de la Garde a. Berlin. Frl. Köchly, ebend. Herr Prediger Stahl a. Landsberg. Fr. Gutsbes. Triest, ebend. Frl. Sydow a. Haselbusch. Fr. Rathm. Trautwein aus Bernstadt. Unverehl. Kitte aus Königshain. Hr. v. Stocki aus Bromberg. Hr. Prem.-Lieut. Aegidi aus Landeshut. Hr. Major Schmidt aus Wittenberg. Fr. Haye Tieger, Einw. a. Wartha. Hr. Stud. med. Rothenberg aus Bresl. Fr. Kaufm. Prausnitzer aus Liegnitz. Hr. Major v. Holleben aus Gleiwitz. Fr. Commissionair Mähl aus Bresl. Hr. Oekonomiecommissarius Schramm aus Stargardt. Hr. Posamentier Schuster aus Brieg. Frl. Math. u. Friedr. Wollheim aus Bresl. Hr. Gutsbes. Bloch aus Großd. Hr. Stud. camer. Brzkczyński a. Bresl. Fr. Oberamtm. Medenwaldt a. Grünow. Hr. Bürger Lessel a. Warschau. Hr. Jouvelier Friedeberg aus Berlin. Hr. Tuchmacher Hartmann aus Grünberg. Hr. Kaufm. Pohl aus Frankenstein. Hr. Privatm. Bürkner aus Berlin. Verw. Fr. Lieut. Panowska aus Brsl. Fr. Kammerger-Räthin Wünsch aus Berlin. Hr. Kaufm. Kroll aus Brieg. Hr. Gutsbes. Gläser aus Ullersd. Fr. Dr. Mattersdorff aus Liegnitz. Hr. v. le Blanc Jouville aus Berlin. Hr. Hauptm. Beckers aus Rawicz. Hr. Kammerherr v. Hohnhorst aus Braunschweig. Carl Nöldner aus Willschütz. Hr. Prem.-Lieut. Neuhauß aus Zinna. Hr. Oekonom Fromhold aus Kunitz. Hr. Fabrikant Uhlmann aus Crossen. Hr. Major v. Schlichting aus Schweidnitz. Hr. Senator Keller aus Sprottau. Fräul. v. Rosenberg aus Mitau. Fräul. Remmert aus Rothenburg. Hr. Prem.-Lieut. v. Raven aus Treptow a. R. Hr. Feldwebel Alte aus Magdeburg. Verw. Fr. Kaufm. Schlesinger aus Liegnitz. Fr. Gutsp. Kempner aus Kempen. Fr. Gräfin v. Stosch aus Löwen. Fräul. Gräfin Pückler, ebend. Hr. v. Eisenschmidt aus Dolenzin. Hr. Oekonom Sukkau a. Elbing. Hr. Tietz, Stud. theol. a. Schlawe. Hr. Bernhardt, Gutsbesitzer aus Berlin. Hr. Mann, Registrator aus Küstrin. Zwei Fräuleins Geschwister Görl, ebend. Hr. Lieder, Uhrmacher aus Berlin. Hr. Britt, Pastor aus Steudnitz. Hr. v. Hartwig, Lieut. aus Berlin. Fr. Obristlieut. v. Folgersberg aus Breslau. Hr. Rittmeister v. Holtzendorf, ebend. Hr. Referendarius Nitsche, ebend. Hr. Auktions-Proklamator Wohlfarth, ebend. Hr. Lieut. v. Buddenbrock aus Königsberg. Fr. Destillateur Deutschmann aus Oels. Hr. O.-L.-G.-Refer. v. Dewitz aus Stettin. Hr. Redakteur Lufft aus Breslau. Fr. Dr. Freund aus Krappitz. Hr. Land- u. Stadtgerichts-Rath Schülcke aus Culm. Fr. Dombrowska aus Warschau. Verw. Fr. Bergamts-Direktor v. Claß aus Breslau. Fräul. Schneider, ebend. Fräul. Pino aus Lassoth. Hr. Tuchm. Schönborn aus Cottbus. Hr. Lehrer Montag aus Wieruszow. Hr. Schneider Abraham aus Kempen. Schuhmachergesell Segawe aus Landeshut. Hr. Strumpffabr. Krause aus Oels. Hr. Kammerherr v. Selchow aus Rudnik. Fr. Weißgerber Stephan aus Neustadt in Oberschl. Unverehrl. Garfein aus Breslau. Hr. Capitain Walter aus Magdeburg. 444. Fr. Buchdrucker Sittenfeld aus Berlin.

Kurgäste in Altwasser.

(Vom 25. Juni bis 4. Juli.) Nr. 85. Mad. Wollmann aus Berlin. Fr. Kaufm. Schlipalius aus Bresl.

Fr. Oberamtm. Grosser aus Gongwitz. Dem. Friedel aus Bunzlau. Frl. Schlesinger aus Inowrazlaw. Fr. Lieut. Krause aus Gr.-Rennersd. Fr. Seiler Walter aus Steinau. Fr. Rendant Herberger aus Sagan. Fr. Kaufm. Witte aus Stettin. Mad. Kempner aus Proczke. Hr. Zahnarzt Linderer aus Bresl. Fr. Hofräthin Deppe aus Berlin. Fr Amtm. Handke aus Pudlisky. Frl. Rawitz aus Bresl. Hr. Kaufm. Fischel Tygier a. Wartha. Fr. Kaufm. Bluhm aus Haynau. Fr. Gutsbes. König aus Pahlowitz. Fr. Gutsbes. Müller aus Wülschitz. Fr. Kaufm. Oelsner aus Militsch. Fr. Banquier Prausnitzer aus Liegnitz. Fräul. Zedner aus Glogau. Fr. Kaufm. Köster aus Brsl. Hr. Geittner, Cand. theol. aus Brieg. Fr. Justiz-Räthin Jüngling aus Heinau. Verw. Fr. Doktor Drescher, ebend. Hr. Apoth. Hänisch aus Groß-Glogau. Fr. Kaufm. Caro aus Königsberg. Mad. Alexander aus Brsl. Fr. Amtm. Medenwaldt aus Stendel. Fr. Kaufm. Hülse aus Bunzlau. Fr. Justiz-Räthin Krause aus Oels. Verw. Fr. Oekonom Mentzel aus Hainau. Hr. Post-Sek. Voigt aus Neumarkt. Verw. Hartwig, Inw. in Reussend. Bergmannsfr. Brandt aus Altw. Frl. Gogler aus Wüstewaltersdorf. Mad. Bielschowski aus Oels. Fr. Fabr. Sand aus Czenstochau. Fr. Kaufm. Lobeck aus Stettin. Fr. Kaufm. Löwissohn aus Posen. Fr. Kaufm. Meyer, ebend. Fr. Justizcommissarius Nagel aus Neumarkt. Fr. Eisenhütten-Pächter Gorasdzer aus Stubend. Fr. Generalin v. Chlebowska aus Schweidnitz. Hr. Kaufm. Hiller aus Reichenstein. Hr. O. L. G. Registr. Wruck aus Bresl. Fr. Rendant Trachmann ebend. Hr. Gymn. Bloch ebend. Fr. Docktor Mattersdorf aus Liegnitz. Frl. Obermann aus Kl.-Tinz. 135. Fr. Kaufm. Silberstein a. Bresl.

Chronik.

Kirchsp. Friedland, v. 16. b. 29. Juni.

Geb. Den 16. Juni dem Hausg. Seidel in Altfriedl. ein S. Den 14. dem Inw. Hielscher allh. ein S. Den 14. dem Hausg. Flegel in Schmidtsd. ein S. Den 18. dem Stellm. Ruschweih in Altfriedl. eine T. Den 4. dem Müllermstr. Eckert in Altfriedl. ein S.

Getr. Joh. Bergmann in Altfriedl. mit Johanna Bergmann das.

Gest. Des Hausg. Schröter in Schmidtsd. S. 7 J. 2 M. am Scharlachf. Der Freihslr. Krause in Göhlenau 60 J. 1 M. an Brustleiden. Des Bauer Wehner in Neud. T. 10 M. in Folge des Impfens. Des Hausg. Albrecht das. T. 1 J. 1 M. an Zähnen.

Kirchsp. Gottesberg v. 16. b. 30. Juni.

Geb. Den 3. Juni dem Bergm. Hause in Liebersd. ein S. Den 10. dem Töpfermstr. Knösler hies. eine T. Den 5. dem Bäcker Laupitz hies. eine T. Den 7. dem Wirthschafter Kunze hies. ein S. Den 18. dem Bergh. Thäsler hies. eine todte T. Den 19. dem Feldg. Scharf in Rothenbach. eine T. Den 23. dem Inw. Knobloch in Fellh. ein todter S. Den 17. dem Freihslr. Schneider in O.-Hermsd. ein S. Den 19. dem Weber Hacke in Fellh. eine T.

Getr. Der Schull. u. Gerichtsact. Kriegel in Altlässig mit Igfr. Wilh. Welsch das.

Gest. Des Bergh. Postler hies. T. 2 J. 2 M. an Auszehr. Des Bergh. Berger in Kohlhau S. 1 J. 10 M. am Zahnf. Den 22. Des Bergh. Hause in Liebersd. S. 19. T. am Krampf.

Kirchsp. Waldenburg v. 21. Juni. b. 4. Juli.

Geb. Den 16. Juni dem Schuhm. Fischer eine T. Den 24. dem Tagearb. Schäl in Hermsd. eine T. Den 18. dem Weber Leupold in Steingr. eine T.. Den 20. dem Bergh. Hornig in Dittersb. ein S. Den 21. dem Schieferdecker Tschirner das. ein S. Den 24. dem Bergm. Beer in Altw. ein S. Den 1. dem Kämmerer Schlaubitz hies. ein S. Den 23. dem Hausbes. Knoblich in Dittersb. ein S.

Getr. Der Zirkelschmied Thater mit Igfr. Fried. Haase hies. Der Tagearb. Biller in Langwaltersd. mit Joh. Scharf aus Steingrund.

Gest. Der inval. Kohlenm. Fischer aus Gottesberg 62 J. 5 M. an Engbrüstigkeit. Des Tagearb. Müller in Dittersb. T. 8 M. an Krämpfen. Der Joh. Deuse in Althain T. 6 M. an Krämpfen. Des Tagearb. Bendel das. S. 2 M. an Abzehr. Des Blattbinder Liebig hies. S. 11 M. am Krampf. Des Bergh. Jentsch hies. S. 5 M. am Krampf.

Kirchsp. Wüstegiersd. vom 24. bis 30. Juni.

Geb. Den 21. Juni dem Schuhm. Köhler in O.-Rudolphsw. eine todte T. Den 15. dem Schuhm. Hillmer das. eine T. Den 19. der Sus. Rösner in Obergiersd. ein S. Dem Schneider Bley in O.-Wüstegiersd. eine T. Den 28. dem Bauer Finke in Obergiersd. ein S. welcher bald starb.

Getr. Der Kutscher Biedermann in N.-Wüstegiersd. mit Rosina Ihmig aus O.-Wüstegiersd.

Gest. Des Bleicher Kolbe in O.-Wüstegiersd. S. 1 J. 2 M. am Stickfluß. Die Wittwe Jakob in O.-Rudolphsw. 76 J. an Altersschw. Des Inw. Seiler in Dörnhau S. 1 J. 9 M. am Scharlachfieber. Des Bauer Schmidt in O.-Rudolphsw. Frau 58 J. 10 M. an Abzehr. Des Freig. Hoffmann in Falkenberg T. 3 J. 10 M. am Scharlachfieber. Des Inw. Kamler in O.-Wüstegiersd. S. 3 J. 3 M. am Scharlachfieber.

Kirchsp. Langwaltersd. v. 15. b. 30. Juni.

Geb. Den 3. dem Gerichtsschr. u. Schiedsrichter Buschmann hies. ein S. Den 8. dem Hslr Henke in Reimsw. ein S. Den 14. dem Inw. Kober allh. eine T. Den 18. dem Freihslr. Kirchner allh. eine T. Dem Inw. Friebe in Reimsw. eine T.

Gest. Des Bauer Berger in Görbersd. Fr. 60 J. am Schlage. Des Hslr. Wiesner in Steinau S. 9 M. am Husten. Der Hslr Ludewig in Görbersd. 51 J. 7 M. an Abzehr. Der Weber Franke allh. 68 J. 7 M. an Lungenschwindsucht. Des Freih. Tschersich in Neuhain S. 1 J. 1 M. am Husten.

Bekanntmachungen.

Polizeiliches.

Für den Monat Juli verpflichten sich zu liefern:

Der Schlächtermstr. Walter das Pfd. Rindfl. für 2½ Sgr. Hauffe, Laupitz, Peter, Tschirner, Wittwe Tschirner, Dittrich und Müller für 2 Sgr. Das Pfd. Schweinefl. sämmtlich für 3 Sgr. Das Pfd. Hammelfl. für 2½ Sgr. und das Pfd. Kalbfl. für 1½ Sgr.

Die Bäckermstr: Gute Semmel: Weist für 6 Pf. 10½ Loth, Noack und Otremba 9½ Loth, Schäl 11 Loth und Publick 9 Loth. Kernbrodt: Schäl, Weist. Noack, Otremba für 2½ Sgr. 4 Pfd. Publick 3 Pfd. 26 Loth. Gemengtes Brodt: Weist für 2 Sgr. 4 Pfd. 12 Loth, Otremba 4 Pfd. 8 Lth.

Waldenburg den 2. Juli 1838.

Polizei-Verwaltung des Magistrats.

Bekanntmachung.

Der Schmetterling, gewöhnlich Baumweißling (**Pap. crataegi**) genannt, dessen Raupe dieses Jahr in Mähren und Ungarn die Baumpflanzungen großer Länderstriche verwüstet hat; ist auch diesen Sommer hier sehr häufig und es steht uns künftiges Frühjahr ein ähnliches Schicksal bevor, wenn nicht alles aufgeboten wird seine Brut im Entstehen zu vernichten, da selbst der stärkste Frost die kleinen im Herbst etwa 1½ Linie langen Raupen nicht zerstört.

Die Raupen sind nicht wie andere ihrer Gattung Kostverächter, sondern berauben, wenn sie mit den Obstbäumen fertig sind, alle andern Bäume ihres Laubes, so daß nicht nur ganze Gärten sondern ganze Gegenden ihres schönsten Schmuckes beraubt werden.

Der Gartenbesitzer betrachte jetzt seine Obstbäume, besonders Aepfel- und Pflaumbäume auch Meyldorn und er wird einen großen Theil ihres Laubes auf der obern Seite mit gelben Schmetterlingseiern, der Brut von dem in Rede stehenden, und zwar bis 200 Stück zusammen gedrängt auf einem Blatte finden, auf einem Baume aber viele tausende sich denken können ohne in seiner Frucht übertrieben zu sein.

Wer daher seinem Garten, seinen Obstbäumen gut ist, vernichte jetzt schon nach Kräften diese Brut, welche sich schon im August entwickelt, sich im Anfange des Septembers gewöhnlich an den Spitzen der Aeste in Blätter einspinnt, und so bis zum Frühjahr überwintert und in den ersten warmen Frühlingstagen schon die Knospen der Bäume vernichtet. Mit gutem und sicherem Erfolge aber ist sie im Herbst und Winter zu vernichten, da sie sich, wenn alles Laub abgefallen ist durch einzeln stehengebliebene zusammengesponnene vertrocknete Laubbüschel kennbar macht; diese müssen sorgfältig abgeschnitten und verbrannt werden und der fleißige Rauper wird seine Mühe reichlich durch gehörig grünende und früchtetragende Bäume belohnt sehen.

Da es nun im eigenen Interesse der Gartenbesitzer liegen muß, ihre Gärten- und Obstbäume vor Verwüstung zu schützen, so glauben wir, daß es nach dem hier gesagten keiner weiteren Aufforderung zu dem nöthigen Abraupen der Bäume bedarf. Um aber sorgsame Baum- und Gartenbesitzer für etwa saumseligen Nachbaren zu schützen, werden wir seiner Zeit alle Gärten revidiren lassen. Um uns zu überzeugen, ob unserer Bekanntmachung überall entsprochen.

Waldenburg den 2. Juli 1838.

Der Magistrat.

Die auf 512 Rthlr. taxirte Neumannsche Dominialgärtnerstelle Nro. 42 in Michelsdorf wird

am 15. Oktober 1838 Vormittags 11 Uhr

in dortiger Gerichts-Canzlei subhastirt. Taxe und neuester Hypothekenschein sind daselbst und in hiesiger Registratur einzusehen.

Gerichts-Amt Michelsdorf in Waldenburg.

Beachtenswerthe Anzeige.

Dem hiesigen, wie auch in der Umgegend hochgeehrten Publiko zeige ich meine Ankunft hiermit an, und empfehle mich in allen Zweigen der Zahnarzenei-Kunst, besonders im Einsetzen Pariser Email-Zähne, den Zahn 2 Rthlr, von mir selbst angefertigte Zähne bedeutend billiger. Mein Aufenthalt dauert 8 Tage. Denjenigen Herrschaften, die da wünschen in ihren Wohnungen bedient zu sein, werde ich kein besonderes Honorar abfordern. Zu gleicher Zeit em-

pfehle ich ein sehr gutes Pflaster für Hühneraugen. Mein Logie ist im goldnen Schwerdt in Waldenburg.

Neuhaur,
approbirter Zahnarzt aus Karge.

Ergebene Anzeige.

Zur diesjährigen Bade-Saison haben wir in Salzbrunn auf dem Elisenplatz, Bude Nr. 7 und 8 ein Lager von

Porcellain-Glas- und Steingut-Waaren

errichtet und empfehlen uns zur geneigten Beachtung.

Franz Doms & Comp.
aus Breslau.

Mein hiesiges gut eingerichtetes Spezerei- und Material-Waaren-Geschäft wünschte unter den annehmlichsten Bedingungen zu vermiethen, oder auch mit den geräumigen Haupt- und Nebengebäuden billig zu verkaufen. Letztere mit zwei Roßwerken zur Färberei versehen, dürften sich auch zu andern Fabrikanlagen eignen.

C. L. Krieg in Gottesberg,
(zwischen Waldenburg und Landeshut.)

5 Rthlr. Belohnung.

Am 8. Juni 1838 ist mir aus meiner Stallung im Elisenhof zu Salzbrunn ein neuer dunkelblauer Livree-Mantel im Werthe von 30 Rthlr. gestohlen; Kragen: hellblau, Futter: grauer Flanell, die Vorderseite mit hellblauem Merino, Knöpfe von Neusilber mit einfacher Wappenkrone. Wer dem Polizeiamt zu Salzbrunn oder mir selbst nach Breslau, Reusche-Straße Nro. 38 sichere Nachricht über den gestohlenen Mantel giebt, erhält sofort obige Belohnung ausgezahlt.

Rogalla v. Bieberstein,
Lieutenant im 10. Landw. Inf. Regiment.

Bei dem Chyrurgus Tschirn in Schweidnitz steht eine 8 Jahr alte, starke, braune Stutte, welche sich zum einspännigen Fahren vorzüglich eignet, zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Nachdem ich mich mit dem Handels-Geschäft von der Frau Brieger separirt, und zugleich meine bisherige Wohnung verlassen habe, zeige ich meinen Kunden und Freunden hiermit ergebenst an, daß ich jetzo im Nebenhause des Zimmermeister Herrn Lange an der Altwasser Straße wohne, wo ich um recht gütigen Zuspruch bitte.

Waldenburg den 2. Juli 1838.

C. Wagner,
Schuhmachermeister.

---

400 Rthlr.

sind gegen pupillarische Sicherheit zu verborgen und auf Michaelis in Empfang zu nehmen, das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Wegen Veränderung der Wirthschaft stehen auf dem Dominium Adelsbach 300 Schaafe, theils Schöpse, theils Muttern, theils Jungvieh, gesund und jung zum sofortigen billigen Verkauf, im Ganzen, so wie in Stämmchen von 50 Stücken.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das Haus Nro. 108 von dem Schneidermeister Herrn Menius sen. gekauft habe, wo ich bitte, mir das bisherige Vertrauen auch ferner zu schenken. Zugleich zeige ich hiermit an, daß eine kleine Blase zum Destilliren, nebst Helm, Schlange und Kühltonne, bei mir zu verkaufen steht.

Waldenburg den 3. Juli 1838.

G. Ruppin, Kupferschmiedmeister.